

Chancen anpacken - Risiken managen

In Kaufbeuren hat Hawe sein neues Werk offiziell eröffnet. Voraus gingen langjährige Planungen auf den unterschiedlichsten Ebenen. Eindrücke von Rüdiger Kopf.

In Kaufbeuren hat der Komponentenhersteller Hawe die Pforten seines neuen Werks mit 50.000 Quadratmeter Geschossfläche und 30.000 Quadratmeter Produktionsfläche geöffnet. Für ein Unternehmen, das in 2013 einen Umsatz von 280 Millionen Euro erzielte, ist ein 100 Millionen Projekt durchaus beachtlich. Der Startschuss fiel in 2007. Das Ziel war, die Produktion der Mobilhydraulikkomponenten an einem Standort zu bündeln. „Dieser Standort musste vielen Faktoren gerecht werden. Schnittstellen zu den Hawe-Werken und Zulieferern, Qualifikation des Personals, Zuschnitt des Grundstücks nach Kriterien für einen Produktionsbetrieb, Verkehrsanbindung, Wohnwert der Region - das sind nur ein paar Kriterien, die eine Rolle spielten“, sagt Wolfgang Sochor, Vorstand Produktion von Hawe. Für Kaufbeuren war unter anderem die hier ansässige Berufsschule für angehende Industrie- und Zerspanungsmechaniker ein Pluspunkt. „Nur gut ausgebildete Mitarbeiter haben die komplexen Anlagen auch im Griff“, erklärt Sochor weiter.

Um langfristig für das Werk in Kaufbeuren entsprechende Facharbeiter zu haben, wurde schon Jahre vor Werkseröffnung daran gegangen Mitarbeiter hier zu binden. „Für einen gezielten

späteren Einsatz im neuen Werk erfolgten über fünf Jahre Neueinstellungen von Mitarbeitern aus der Region. Ein Teil davon arbeitete bereits mit Einzug in die Miethalle in Kaufbeuren wieder in der Heimat“, berichtet Vorstandsvorsitzender und Hauptanteilseigner Karl Haeusgen von den vorangegangenen Bemühungen.

Auch für die Arbeitsumgebung hat Hawe Geld in die Hand genommen. So wurden die Produktionshallen mit schallschluckenden Decken ausgestattet. Dank modernen Belüftungssystem ist in den Hallen kein unangenehmer Zug zu spüren. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass möglichst viel natürliches Licht die Innenräume erreicht. Aber nicht nur das. Die Beleuchtung wurde komplett auf LED-Basis eingerichtet. Die Mehrkosten von rund 400.000 Euro sind in rund drei Jahren durch die Stromersparungen wieder refinanziert.

Auch die Abläufe innerhalb des Werks wurden neu durchdacht. Der Transport der zu bearbeitenden Komponenten erfolgt im Werk nur noch in Plastikboxen. Die Handhabbarkeit ist im wahrsten Sinne des Wortes leichter als bei einer Palettierung und das Sauberhalten ebenfalls. Der Transport der Boxen erfolgt mittels

eines Zuges, der ein Dutzend dieser Körbe auf einem festgelegten Weg durch das Werk bringt. Gabelstapler bleiben so außen vor. Dank dieser Abläufe sehen die Verantwortlichen bei Hawe die Arbeiten, die hier auf den μ -genau sein müssen, auf eine neue Qualitätsstufe gestellt. In Kaufbeuren hat Hawe auch noch Potenzial weiter zu wachsen. Mit der Konzentration eines Großteils der Produktion in Kaufbeuren trennte sich Hawe im Gegenzug an anderen Standorten von angemieteten Hallen.

Mit solch einer großen Investition, die immerhin rund ein Drittel des Jahresumsatzes entspricht, sind auch Risiken verbunden. Haeusgen hat dazu eine klare Auffassung: „Wer die Chance anpackt, wird auch derjenige sein, der die Risiken managt.“



50.000 Quadratmeter überbaute Fläche bietet das Werk in Kaufbeuren



Hawe-Vorstandsvorsitzender Karl Haeusgen



Per Zug werden die Komponenten durch das Werk transportiert



Zur Einweihung stiegen Tauben über dem Werk auf

